

Auf klares Ziel Kurs genommen

Gleich den richtigen Einstieg in das neue Studienjahr nahmen die FDJler des 3. Studienjahres der Sektion Journalistik in ihrer Studienjahresvollversammlung Bilanz des Vergangenen und Blick in das Zukünftige: „Es muß uns gelingen, kommunistische Lebens- und Verhaltensweisen weiter ausprägen.“

Gerade das 3. Studienjahr ist auch für die zukünftigen Journalisten ein wichtiges, stehen doch unter anderem die Prüfungen in den Grundlagenfächern vor der Tür. Und es sind auch noch Prüfungen aus dem vergangenen Jahr nachzuholen. Prüfungsrückstände aber sind Planschulden für uns und müssen ausgeräumt werden.

Die für alle Seminargruppen eingeführte Selbstkontrolle wird eine echte Stütze dabei sein. Weitere Schwerpunkte bilden das Praktikum in der Lokalredaktion, die journalistische Abschlussarbeit (Jahresarbeit) und die Einzelsprache.

Dagmar Roedel, FDJ-Redaktion

Warschau, abends halb zehn

Polnisches Kabarett

Wer Polen kennt, der weiß, abends halb zehn geht das Leben erst richtig los. In den Cafes, Studentenklubs und Theatern. Der Pole liebt das Wort und natürlich auch das Kabarett.

Eine seit langem vom Henschelverlag (der sich seit eh und je der Rezeption polnischer dramatischer Literatur und Vortragstexte verpflichtet fühlt) in der Reihe „dialog“ vorbereitete Auswahl von Kabaretttexten liegt nunmehr dem DDR-Leser vor.

Die Auswahl erhebt nicht den Anspruch darauf, ein vollständiges und allseitiges Bild der besten Leistungen des polnischen Kabarett zu vermitteln, vorgestellt werden vor allem Autoren, die in den letzten dreißig Jahren das Profil des Kabarett unseres Nachbarlandes geprägt haben.

Im „dialog“-Band vertreten sind bedeutende polnische Dichter und Dramatiker (u. a. K. I. Galczynski, J. Jurandot, S. Mrozek), aber es kommen auch Autoren wie Wojciech Mlynarski, Janusz Kofia, Jan Pietrzak und die bei uns bereits durch das Theater bekannte Agnieszka Osiecka zu Wort, die ihr Debut im Studentenkabarett gaben und heute mit die Hauptstütze des polnischen Kabarett überhaupt bilden.

J. Jurandot schildert humorvoll Probleme, die sich für die Beteiligten ergeben, wenn beim Besuch von Versammlungen und Diskussionen ein geregelter Familienleben zu kurz kommt. Die Fehlerhaftigkeit auf Außerlichkeiten beruhender Prinzipien werden von Anna Lechicka aufgedeckt und bei Marian Zalucki kann man erfahren, wie sich eine Scheidung am besten „verkräften“ läßt. An anderer Stelle geht es um Kaufen und Verkaufen, wobei man stets bemüht ist, den Partner „übers Ohr zu hauen“. Karikiert werden Menschen mit Schwächen und auch diejenigen, die keine haben (was wohl noch schlimmer ist). Für unsere Gesellschaft und Lebensweise untypisches Verhalten, Denken und Einstellungen werden hier aufs Korn genommen, was wohl letztendlich die Aktualität der Texte ausmacht. Zu einigen wenigen Texten konnte ich jedoch trotz mehrmaligen Nachdenkens keine richtige Beziehung finden, sie schienen mir zu sehr ins Skurrile verzerrt.

Die vorliegenden Kabaretttexte sind in erster Linie zum Lesen gedacht, verstehen sich als Anregung zur Auseinandersetzung mit Problemen der Kultur, Lebensweise und des Alltags – hier mit den Mitteln der Satire (nicht – der Menschen unseres sozialistischen Nachbarlandes. Sie sollen andererseits auch dazu dienen, wie der bekannte polnische Satiriker und Herausgeber der Texte Jerzy Wittlin (von ihm erschien übrigens 1979 in 2. Auflage ein „dialog“-Band mit eigenen Texten „Leben und leben lassen“) schreibt, „möglicherweise ihr Theaterleben auf den Bühnen der DDR zu verlängern“.

Eine Anregung für Studentebühnen?

Monika Szpatt

Aufruf zu den FDJ-Verbandswahlen an der KMU:

Atmosphäre des Leistungswillens überall schaffen

„Das waren Tage, die unvergessen bleiben. Sie werden sich uns allen, die wir beim Nationalen Jugendfestival in Berlin dabei waren, unauslöschlich einprägen. Auch für uns „Macher“ war es ein großes Erlebnis. Als Akteure der Sonderformation der KMU leisteten wir unseren speziellen Beitrag zum Gelingen der mitreißenden Tanz- und Musikschau im Stadion der Weltjugend. Und jeder von uns hat an diesen heißen Pfingsttagen in Berlin noch deutlicher gespürt: Die Jugend unseres Landes ist eine große Kraft, sie kämpft auf der richtigen Seite der Barrikade.“

(Auszug aus dem Festivaltagebuch unserer Gruppe, die ein Mandat zum Nationalen Jugendfestival hatte.)

Durch das Erlebnis des Verbandstreffens beflügelt, rufen wir alle Jugendfreunde in den Grundorganisationen unserer FDJ-Kreisorganisation auf, die Verbandswahlen unseres Jugendverbandes mit dem Elan der Pfingsttage vorzubereiten und sie zu einem Höhepunkt in jeder FDJ-Gruppe zu gestalten. Macht mit euren Wahlen vor allem sichtbar, welchen Beitrag jeder einzelne bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und des X. Parlaments der FDJ geleistet hat.

Wir wollen mit den Wahlen Bilanz ziehen, wie es uns gelungen ist, die Beschlüsse der Konferenz der Studenten im Mai 1978 in die Tat umzusetzen. Gleichzeitig sollen sie auch Ausgangspunkt sein für hohe Leistungen jeder Gruppe bei der Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes nach dem 30. Jahrestag. Die entscheidende Grundlage dafür ist stets eine kämpferische Einstellung zu den aktuell-politischen Geschehnissen im In- und Ausland, ist die kritische Beurteilung der eigenen Arbeit und ist der Drang nach besten Ergebnissen im kollektiven Kampf gegen Mittelmaß.

„Alles verbindet uns mit der Politik der SED, ihr gehören unser Vertrauen und unsere Tat in jeder Situation.“

Dieses Bekenntnis machen wir zur Richtschnur unseres Handelns. Es kommt darauf an, daß jeder einzelne befähigt wird, sich die Beschlüsse der SED schöpferisch anzueignen und daraus seinen persönlichen Beitrag zu ihrer Verwirklichung abzuleiten.

Es geht vor allem darum, politisch bewußt hohe Studienleistungen zu erbringen. Deshalb eignen wir uns den Marxismus-Leninismus als Kompaß für unser Leben an. Unsere Erfahrungen im Weltstreit „Ausgewählte Gruppe im MLG“ besagen, daß dieser Kampf sich kollektiv und leistungsfördernd in der FDJ-Gruppe auswirkt. Die zwanzig Kommilitonen unserer Seminargruppe werden in diesem Studienjahr erprobt nach persönlichen Aufträgen arbeiten. Im Mittelpunkt stehen Verpflichtungen zu hohen Studienleistungen, zur Verbesserung des Selbststudiums und zur schöpferischen Teilnahme an der Erfüllung der Forschungsaufgaben unserer Sektion. In den persönlichen Gesprächen werden wir dabei vor allem über die anzufertigenden Diplomarbeiten sprechen. Unser Ziel ist, die Arbeiten termingetreu und in guter Qualität vorzulegen, um zu einem wissenschaftlichen Leistungszuwachs an unserer Sektion beizutragen.

Wir sind uns darüber einig: Den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv der KMU“ können wir nur dann verteidigen, wenn bei allen Freunden hohe politische und fachliche Befähigung eine Einheit bilden. Diese Einheit ist brüchig, wenn wir die politische Praxis als Beobachter verfolgen und nicht unsere Verantwortung erkennen, bereits während des Studiums unsere Fähigkeiten in der Praxis anzuwenden, wenn wir uns damit abfinden, Absolventen mit mittelmäßigen Leistungen in die Praxis zu entlassen. Darum stellen wir an uns selbst hohe Leistungsanforderungen. Es gilt, jedem FDJler begründlich zu machen, daß er an unserer Universität einen Klassenaufruf der Arbeiterklasse erfüllt.

Zugleich ist es notwendig, über eine zielgerichtete massenpolitische Arbeit in den Gruppen eine Atmosphäre des Leistungswillens sowie der politischen Aktivität zu schaffen. Nutzt dabei vor allem Mitlieder-versammlungen, aktuell-politische Gespräche, das FDJ-Studienjahr und den Argumentwettbewerb.

Seid auch undußsam und unbequem. Wir sind der Meinung: Ein guter Student sollte man nicht nur sein, solange es Spaß macht. Das muß man auch dann noch sein, wenn der Spaß aufhört, wenn man auch mal gegen sich selbst kämpfen muß. Eng zusammengeschmiedet haben uns in den zurückliegenden drei Studienjahren auch gemeinsame kulturelle und sportliche Aktivitäten. Gegenseitiges Kennenlernen stellte sich auf diese Weise ganz einfach ein. So werden wir uns z. B. auch in diesem Jahr, und damit zum vierten Mal, mit einem politisch-kulturellen Programm am GO-Ausscheid beteiligen und während der 22. Internationalen Dokumentar- und Kurzfilmwoche im „Capitol“ einen Solidaritätsbasar organisieren.

Ausgangspunkt für unsere Wahl wird eine genaue und nüchterne Analyse des abgelaufenen Studienjahres sein. Wir stellen uns dabei vor allem solchen Fragen wie: – Welche Ergebnisse konnten dank welcher politisch-ideologischen Überzeugungen im Berichtszeitraum erreicht werden? – Welche Standpunkte und Haltungen bildeten sich dabei heraus? – Was kann man davon für die weitere Arbeit verallgemeinern? – Welche Probleme und Aufgabenstellungen sind neu herangereift, wie sind sie zu lösen? – Wie tragen wir als FDJ-Studenten zu einem spürbaren Leistungsanstieg bei?

Unsere Gruppe ist für das letzte Studienjahr gerüstet. Begannten hat es schon, aber wir sind uns sicher, noch einiges wird bei uns „losgehen“.

FDJ-Gruppe 45/GO Journalistik „Sozialistisches Studentenkollektiv der KMU“

In Vorbereitung der GST-Aktivtagung von der GO Medizin berichtet:

Nicht nur das Skalpell verlangt eine ruhige Hand

Wenn von GST-Arbeit unter der akademischen Jugend unserer Universität die Rede ist, dann spricht man sogleich – zumindest ist das so seit zwei Jahren – vom Bereich Medizin, von den Sportschützen, den Mehrkämpfern, den Wehrkampfsportlern. Die Forderung und Verpflichtung, ausgesprochen auf dem IX. Parteitag der SED, daß „der Schutz des Friedens und des sozialistischen Vaterlandes und seiner Errungenschaften sowie die Verteidigung der DDR Recht und Ehrenpflicht eines jeden Bürgers der DDR sind“ haben an unserem Bereich konkrete Gestalt angenommen, und die heißt: aktive Arbeit in und mit der GST.

1971 trat unsere GST-Grundorganisation den Weg an aus dem Bereich der Mittelmäßigkeit in vordere Regionen. 1978 konnte sie bereits den Sieg im Wettbewerb an ihre Fahne heften, und auch im nun abgerechneten Ausbildungsjahr 1978/79 steht hinter der Ordnungszahl 1 der Name unserer GO. Im Jahr des 30. Geburtstages unserer Republik können wir in den Rubriken „Wehrpolitik“, „Wehrsport“ und „Militärmedizin“ – das waren die Eckpfeiler unserer Arbeit – auf Resultate verweisen, die in der Addition und im Vergleich zu den anderen Grundorganisationen unserer Kreisorganisation die Wettbewerbskommission wieder veran-

laßte, uns auf diesen 1. Platz zu setzen.

Um welche Ergebnisse handelt es sich dabei? Dazu – auch als Anregung für andere GO – eine kleine Auswahl. Vorträge, Ausstellungen mit unseren Trophäen, Wandzeitungen, Rundschichtgespräche mit Reservisten sowie die unermüdlige Arbeit ehrenamtlicher Funktionäre waren maßgebend, daß sich die Ausstrahlungskraft erhöhte. Der Signalauftrag „Auf den Spuren der Revolution“ war Anlaß, uns mit dem Leben und Wirken des Arztes und Widerstandskämpfers Friedrich Wolf zu befassen. Wir haben den Antrag gestellt, unserer Grundorganisation diesen Namen zu verleihen. Mit unserer Partnerorganisation in Wolgograd, der DOSAAF, wurden erste Kontakte geknüpft. Dieses und vieles mehr ist nachzulesen in unserer GST-Chronik, die wir ebenfalls zu den Errungenschaften zählen.

Im Wehrsport waren die Erfolge am größten und nachhaltigsten. Fast alle Pokale, die die Kreisorganisation zu vergeben hatte, fanden ihren Platz in Vitrinen der GST-GO des Bereiches Medizin. Drei Wandpokale sind bereits für immer in unserem Besitz. Unsere Wehrsportler bewiesen: nicht nur für das Skalpell braucht man eine ruhige Hand und ein sicheres Auge. Ein Spezifikum unserer GO ist die intensive Beschäftigung mit

militärmedizinischen Fragen. So war es nur natürlich, daß wir uns um enge Kontakte mit der 1975 gegründeten Abteilung Militärmedizin bemühten. Die Lehrveranstaltung „Grundlagen der Militärmedizin“ im 1. Studienjahr ist sicher angehen, die zukünftigen Ärzte und Zahnärzte anzuregen, über ihre Aufgaben im System unserer Landesverteidigung nachzudenken.

All das aber war nur möglich, weil wir große Unterstützung hatten von der Parteileitung unseres Bereiches, der FDJ-Organisation, dem GST-Kreisvorstand, der ständigen Leitung, wobei ich Unterstützung hier auch auffasse als gute Zusammenarbeit, denn: Die Initiative muß ausgehen von uns, der GST, der Organisation, deren Hauptaufgabe die Wehrerziehung der jungen Generation ist. Und wenn ich hier von Erfolgen berichte, dann stehen daneben natürlich noch Reservisten, ungenutzte Potenzen. Diesen wollen wir zu Leibe rücken, wenn wir nun das neue Ausbildungsjahr in Angriff nehmen.

Dr. Helmut Faßauer, GO-Vorsitzender der GST am Bereich Medizin

PS: Der GST-Kreisvorstand KMU verlieh am 10. Oktober der Grundorganisation Medizin den Ehrennamen „Friedrich Wolf“. Dazu unsere Gratulation. Die Redaktion

Leistungsschau des 8. kulturell-künstlerischen Wettbewerbs vom 18. Oktober bis 1. November



Ferner, dunkler Bruder Die Trommeln deiner Erhebung dröhnen bis in mein winterliches Haus. Und mein Herz schlägt – ihre Rhythmen.

Bruder des Südens, der Mittagssonne, der sich erhebt von den Knien der Knechtschaft wie Spartakus. – Groß deinem Aufstand, deinen Liedern, dem jungen, erregbaren Stolz.

Unsere Handreichung, keine geschäftliche Hand, keine Yankeehand, keine leere Geste...

Wo sie gewonnen, hütet die Freiheit vor ihrem neuen, dem goldenen Käfig, schimmernd wie Wohltat.

Die Trommeln deiner Erhebung dröhnen bis in mein winterliches Haus. Und mein Herz schlägt – ihre Rhythmen.



Beide Grafiken von Dr. Weiß sowie das Gedicht Dr. Manfred Haustein zum Wettbewerb eingereicht.

Fotowettbewerb über Festival und Fackelzug

Da durch Prüfungen und Sommerpause unser Auftrags-Nr. 26 mit etwas zu geringer Beteiligung beantwortet werden möchten wir den Einsendeschluß verlegen.

Zum Thema „Pfingsten Berlin – Fackelzug zum 30. Jahrestag“ rufen die FDJ-Kreisleitung und die FDJ-Leitung der Phil./WK die Angehörigen der KMU auf, sich am Wettbewerb zu beteiligen.

Bis zu fünf Schwarzweiß-Einzelbilder im Format 13,5x24x30 und Serien bis zu fünf Bildern im Höchstformat 13,5x24x30 können bis zum 30. November 1979 bei der FDJ-Kreisleitung eingereicht werden.

Folgende Angaben müssen auf der Fotofrontseite angegeben sein: Name, Sektion, Anschrift sowie möglichst technische Daten wie Kameratyp, Objektiv, Filmsorte.

Für 20 der besten Fotos, die durch eine Jury ermittelt werden, sind wertvolle Preise gestiftet. Außerdem werden die besten Fotos von der FDJ-Kreisleitung erworben.

Schiller neu entdeckt?

Herbstmesse 79. Wieder wälzten sich Laurinen von Ausstellern, Käufern und Besuchern durch Leipzigs Innenstadt, ein buntes Sprachgewirr. Außer dem Messegewusel durfte auch unsere Alma mater Lipsiensis die Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben, besonders bei einigen Bildungswandernden. Und diese schlennderten mit Reiseführer und Fotoapparat durchs Gelände. Uni-Hochhaus, Seminargebäude, Hörsaalkomplex – schnell ein Foto, ach nein lieber zwei, damit man's in München auch glaubt. Dann so eine zerwühlte Landschaft, kenntlich gemacht als „Moritzbastei“. Aber halt – da steht doch wer auf 'nem Sockel! „Wer ist denn das da?“ schnappe ich im Vorübergehen auf. „Na, das müßte doch Schiller sein“, war die beflissene Antwort. Gestärkt durch diese nun endlich geschlossene Bildungsstrecke zog man weiter. Ein Foto schien dieser „Schil-



ler“ wohl nicht wert war. Ach, armer Herr Leibniz, Bronze gegossen, stehen Sie diesen Bildungswanderern gegenüber. Dabei hätten Sie frühestens 43 Jahren im Grab steigen müssen. Monade herumgeisternd, Sie können sich auf nichts verlassen – hier stehen Sie auf einem festen Sockel. Und Sie sind Sie ein Schiller. Martin...